Bezugsgebühr:
Vierteljährlich [illegible]
Die „Dresdner Nachrichten“ erscheinen täglich [illegible] für die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zustellung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Nachdruck aller Artikel u. Original-Mittheilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.“) zulässig.
Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Haupt-Geschäftsstelle: Marienstr. 38.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis Nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt“ oder auf Textseite 50 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bis 2spaltige Grundzeilen 30, 40 bis 50 und 60 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Meyer's Schlafröcke, Joppen, Havelocks
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 7.

Empfehle für **Reise** reizende kleine neue Taschen-Cameras * * *
Verbesserte Metallröhren-Stative etc.
Emil Wünsche Nachf., Moritzstr. 20.
Bitte, Neuheiten-Liste zu verlangen.

Apollinaris
KOHLENSAURES MINERALWASSER

Immer grösseres Interesse
bei Aerzten, Magen-, Gichtleidenden etc. erweckt das bekannte diätetische Präparat **Hoffmann's Verdauungspulver!** [illegible]
[illegible] **allgemeinste Beachtung und Inanspruchnahme.** [illegible] nur echt **Hoffmann's** Verdauungspulver geben! 1 Doppelschachtel mit prakt. Taschendose 1.25 Mk., 1 Probebeutel nur 20 Pf., wo solche nicht erhältlich, sende man 30 Pfg. in Marken an * * * *
Storch-Apotheke, Dresden-A., Pillnitzer Strasse.

Sonnenschirme jetzt bedeutend billiger empfiehlt in grosser Auswahl **C. A. Petschke, Wilsdrufferstr. 17,** Pragerstrasse 46, Amalienstrasse 7.

Nr. 209. Spiegel: England und China. Hofnachrichten, Aelteste Offiziere, Bauttellenhandel, Grundwasser und Epidemien, Vogelwiese, Gerichtsverhandlungen. Kaisergruft in Speyer. | Muthmaßliche Witterung: **Veränderlich.** | **Donnerstag, 31. Juli 1902.**

Durch ihr

täglich zweimaliges Erscheinen in Dresden und dessen Vororten

bieten die „Dresdner Nachrichten“ ihren Lesern regelmässig am schnellsten die

neuesten Nachrichten.

Für die Monate

August *und* **September**

abonniren die Leser in ***Dresden*** *und* ***dessen Vororten Blasewitz, Plauen, Löbtau*** *bei der Hauptgeschäftsstelle* ***Marienstr. 38*** *und* ***den allerwärts befindlichen Annahmestellen*** *zum Preise von*

1 Mark 70 Pfg.

Bei den **Kaiserlichen Postanstalten** *im Deutschen Reichsgebiete werden Bestellungen zu* **2 Mark,** *in Oesterreich-Ungarn zu 2 Kronen 96 Hellern angenommen.*

Für je einen Monat stellt sich der Bezugspreis in Dresden und Vororten bei der Hauptgeschäftsstelle auf 90 Pfg., bei den Kaiserl. Postanstalten im Reichsgebiete auf 1 Mk. und in Oesterreich-Ungarn auf 1 Kr. 48 Heller.

England und China.

Die neueste Nachricht aus dem Osten Asiens ist die, daß zwischen England und China ein „Handelsvertrag“ vereinbart worden ist, der im Entwurfe die Genehmigung beider Kontrahenten erhalten hat. Das ist für England ein weiterer großer Erfolg auf der Schaubühne Ostasiens. Erst vor wenigen Monaten drangen Nachrichten über ein wichtiges englisch-chinesisches Eisenbahn-Abkommen an die Oeffentlichkeit. Ihnen reiht sich die überraschende Meldung von der Fertigstellung eines Handelsvertrages an. Man sieht, die englische Diplomatie hält die Hände der chinesischen Staatslenker fest umsponnen. Sie erreicht es, daß alle bedeutenderen Verträge, welche China zu Stande bringt, mit einer englischen Feder geschrieben werden. Das ist die böse Seite der allgemeinen Chinamüdigkeit in Centraleuropa. Die geringsten Anstrengungen im ostasiatischen Feldzuge waren von Seiten Englands gemacht worden, das aber jetzt, nachdem alle anderen Staaten eine gewisse Lässigkeit zur Schau tragen, mit konstanter Beharrlichkeit seinem Ziele nachstrebt und dabei von Erfolg zu Erfolg schreitet. Das englisch-japanische Bündniß ist dabei eine sehr wirksame Sache. Rußlands und Frankreichs Vormachtstellung in China ist keineswegs mehr so sehr gefestigt, wie diese Staaten glauben machen wollen, wenn es England gelingt, ein werthvolles Objekt nach dem anderen als seine Beute davonzutragen. Und wo, kann man fragen, bleibt bei alledem Deutschland, das die Hauptkosten bei dem chinesischen Feldzuge getragen hat, das mit einem fröhlichen Enthusiasmus in den ostasiatischen Wettbewerb eintrat. Sind die deutschen Schwingen gelähmt? Sind unsere Diplomaten dort drüben nicht an der Arbeit? Ist Deutschland in China bereits vergessen, daß man nur immer von England und von englischen Erfolgen zu hören bekommt?

Bisher galt in China der Grundsatz der offenen Thür. Durch die Einführung eines Handelsvertrages wird dieser Grundsatz, für den England und Deutschland bisher gemeinsam eingetreten sind, nicht länger aufrecht erhalten. Der Handelsvertrag begünstigt vielmehr die englische Waareneinfuhr. England erreicht für sich besondere Vortheile, jedenfalls aber einen Vorzug vor allen den Staaten, welche mit China keinen Handelsvertrag geschlossen haben und sich erst in lange Verhandlungen werden einlassen müssen, um schließlich zu ähnlichen Verträgen zu kommen, wobei inzwischen der englische Handel seinen Vorsprung weidlich ausnützt.

Der englisch-chinesische Handelsvertrag ist für England wohl kaum eine zweischneidige Waffe. Die Politik der offenen Thür, durch welche allen auswärtigen Nationen die gleiche Behandlung ihrer Waaren gewährleistet war, hatte zwar ihre gute Seite insofern, als darin eine gewisse Gemeinsamkeit der Politik der auswärtigen Nationen gegenüber China zum Ausdruck kam. Diese Solidarität wird zu Gunsten einer neuen internationalen Konkurrenz aufgehoben. China wird nicht mehr den vereinigten Interessen der übrigen Staaten gegenüberstehen, sondern nur den Interessen der einzelnen Mächte. Es wird dadurch selbstständiger. Auf der anderen Seite aber kann England sich sagen, daß mit dem Verlassen und Aufgeben der Politik der offenen Thür der Inhalt des englisch-chinesischen Vertrages ja nicht erschöpft ist. Denn über den handelspolitischen Inhalt hinaus ist dieser Vertrag von einer eminent politischen Bedeutung. Wenn auch China gegenüber den einzelnen Mächten größere Selbstständigkeit zur Regelung seiner Handelsbeziehungen erlangt, so hat sich doch, wie ein Blick auf den Vertrag lehrt, England so viele Vorbehalte und Sondervortheile geben lassen, daß für die übrigen Mächte ein Eindringen in die politische Sphäre, welche sich England durch den Vertrag in China eröffnet hat, kaum in Betracht kommt.

Wirft man einen Blick auf alle die mannigfachen Fragen, die der Entwurf berührt und regelt, so ist einleuchtend, daß dieser von England ausgegangene Schritt, China in handels- und wirthschaftspolitischer Beziehung zu reformiren, weitere Schritte zur Folge haben wird, daß mit den England zugestandenen Konzessionen die Beschränkungen, welchen die übrigen Mächte noch unterliegen, gleichfalls fallen müssen. Die Reformarbeit muß reinen Tisch machen. Der alte Zopf muß endlich beseitigt werden, und die Chinesen können damit nicht Halt machen, daß sie England allein begünstigen. Aber — und nun sehen wir uns die Bestimmungen näher an — wenn die anderen Staaten auch in Zukunft in ähnliche handelspolitische Beziehungen zu China treten müssen, wie England, so ist doch der Schwerpunkt des jetzt vorliegenden Entwurfes nicht handelstechnischer Natur, sondern politischer Art. Und in dieser Beziehung wird die Prärogative Englands durch den Vertrag außer Frage gestellt. Wenn die Abmachungen nur den Handel oder die Wirthschaftspolitik beträfen, dann läge die Sache verhältnißmäßig einfach. Aber England erlangt durch die Bildung einer gemischten Kommission einen weitgehenden Einfluß politischer Art in China. Es wird geradezu zur Mitregentschaft des Landes zugelassen. Das ist das Wichtige.

Der Entwurf betrifft in seinen ersten Artikeln Abmachungen auf dem Gebiet des Handelsverkehrs. So werden Bestimmungen über die Eintragung von Handelsmarken, über die Errichtung von Lagerhäusern für unverzollte Waaren, über die Schifffahrt auf dem Yangtse- und dem Kantonflusse getroffen. Darauf folgt die Festsetzung, daß China eine nationale Währung erhalten soll. Der wichtigste handelspolitische Punkt ist sodann Artikel 8, welcher die Zollregulirung enthält. Er bestimmt, daß China alle Likinzölle (Binnenzölle und Accisabgaben) und Zollämter, sowie jegliche Art der Besteuerung britischer Waaren abschafft und diese, wo sie sich auch befinden mögen, gegen jede Abgabe-Erpressung und Transport-Erschwerung schützt. Dieser Artikel soll im Januar 1904 in Kraft treten. Statt der Erhebung der Likinzölle soll von dem genannten Datum ab von den Seezollämtern eine Zuschlagsabgabe erhoben werden, die anderthalbmal so groß ist, als der nach dem Protokoll von 1901 zur Erhebung gelangende Zoll. Letztere Bestimmung läßt sich einigermaßen wie folgt illustriren: Ebenso wie in Deutschland in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts allerorts Zölle, Accise auf Wegen und Straßen, auf Brücken, an den Landesgrenzen erhoben wurden, die einen Verkehr über Land ungemein erschwerten, so ist es zur Zeit noch in China. Diese Binnenzölle wurden in Deutschland allmählich durch die Gründung des Zollvereins beseitigt. Aehnlich jetzt in China, wo nun wenigstens den englischen Waaren gegenüber die sehr chikanösen und verkehrshemmenden Binnenzölle oder Likin-Abgaben aufgehoben werden sollen, während diese Steuer noch von den Waaren der übrigen Länder weiter erhoben wird.

Dann kommen aber noch weitere Bestimmungen, die gleichfalls von großem Interesse sind. Sie betreffen zunächst die Reform der chinesischen Berggesetzgebung und die Regelung der Binnenschifffahrt, um dann schließlich in der Einsetzung eines gemeinsamen Ausschusses „zur Schlichtung von Streitfragen bei Grenzregulirungen und offenen Häfen“ zu gipfeln. Ein weiteres Licht auf diesen gemeinsamen Ausschuß werfen die beiden Schlußparagraphen, worin England seine Bereitwilligkeit erklärt, China in seiner Reformpolitik zu „unterstützen“. In diesen kurzen letzten Sätzen liegt das ganze englische Programm enthüllt. Sie enthalten das hauptsächliche politische Moment. Sie sagen, daß England in der Verwaltung und Gesetzgebung Chinas einen dauernden dominirenden Einfluß erhalten soll, daß die chinesische Reform sich unter der englischen Flagge vollziehen wird.

Das Abkommen ist jedenfalls derart, daß man seine Tragweite noch nicht ganz übersehen kann. Aber fast hat es den Anschein, als würde es England gelingen, sich in Ostasien ein zweites Egypten zu verschaffen und sich in einer Weise festzusetzen und einzunisten, daß den übrigen Mächten nichts als das Zusehen bleibt. Die Einsetzung einer englisch-chinesischen Kommission und der Umfang der Finanz-, Handels- und Wirthschafts-Reform ist ganz danach angethan, auf die egyptische Analogie zu verweisen. Auch andere Mächte, sagt der Telegraph lakonisch, dürften ähnliche Abmachungen mit China treffen. Aehnliche Handelsverträge vielleicht, kann man hinzusetzen, aber Abmachungen von der gleichen politischen Wirkung und Bedeutung wohl schwerlich.

Neueste Drahtmeldungen vom 30. Juli.

* **Emden.** Heute Mittag gab die Stadt ein Frühstück, woran neben den Ehrengästen auch der Minister Budde und der Staatssekretär Dr. Kraetke theilnahmen. Der Oberbürgermeister theilte mit, daß der Kaiser sich höchst befriedigt über den Empfang ausgesprochen habe und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Minister Budde dankte humorvoll Namens der Gäste, daß sie gleichsam als Gevattersleute zur heutigen Taufe geladen worden und wies darauf hin, daß nach Fertigstellung der Wasserwege Emdens eine Zeit wirthschaftlichen Niederganges kam, sodaß nach der Tonnenzahl der Schiffe der Verkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal gering war. Was hier geschehen könne, werde geschehen, dafür bürge die Direktive des Kaisers. (Beifall.) Auf den Niedergang werde der Aufschwung folgen, wie auf Regen Sonnenschein. So werde die Zeit nicht fern sein, wo auch Emdens Schiffe die deutsche Flagge in alle Lande tragen. Redner schloß mit einem Hoch auf Emden. Daran schloß sich eine Dampferfahrt auf der Ems.

* **Hamburg.** Heute Abend fand eine eingehende Besichtigung des Wrackes des „Primus“ durch den Ersten Staatsanwalt, Geh. Justizrath Mühle aus Altona, statt. Auch die Hamburger Polizei hatte einen Vertreter entsandt. Nach der Besichtigung wurde Erlaubniß zum Wegschlagen des Rades gegeben. Der Taucher Beckedorff gedenkt den „Primus“ bis Freitag aufzurichten. Es wurde festgestellt, daß die „Hansa“ den Kohlenbunker des „Primus“ durchschnitten hat. Hätte der Heizer das kleine Schott zwischen dem Kohlenbunker und dem Maschinenraume sofort nach der Kollision geschlossen, so hätte sich der „Primus“ länger über Wasser halten können. Der Steuermann Peters und der Eigenthümer des Dampfers, Pickenpack, waren kurz vorher zur Besichtigung anwesend.

* **Eisenach.** Geh. Hofrath Prof. Joseph Kürschner ist, wie die „Eisenacher Tagespost“ erfährt, gestern bei einem Ausfluge von Windisch-Matrei nach dem Venediger an Herzschlag gestorben.

* **Rom.** Der „Tribuna“ zufolge wird der Gesandte in Athen, Herzog von Avarna, nach Bern versetzt werden und der bisherige Gesandte in Bern, Silvestrelli, nach Athen gehen.

* **Tripolis.** Das italienische Geschwader ist Morgens zum Besuche der anderen tripolitanischen Häfen abgegangen. Vor Tripolis blieben nur zurück der Panzerkreuzer „Garibaldi“, der heute Abend in See gehen wird, und 3 Torpedobootzerstörer, die später abgehen sollen.

Der Kaiser in Emden.

Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Emden wird weiter gemeldet:

Emden. (Priv.-Tel.) Während der Fahrt durch den Binnenhafen jubelten die an den Ufern aufgestellten Schulen und Vereine dem Kaiser zu. Um 10¼ Uhr trat der Kaiser am Rathhause ein und wurde daselbst von Fanfaren begrüßt, welche kostümirte Herolde vom Rathhausthurme bliesen und wobei die Kirchenglocken ertönten. Der Denkmalsplatz bot einen entzückenden Anblick. Die umliegenden Häuser waren bis zu den Dächern mit Menschen besetzt. Auf der großen Landungsbrücke standen blaugekleidete Damen, in der Form eines W. aufgestellt, und zu beiden Seiten Schüler in Matrosen-Anzügen. Auf den Tribünen hatten die Damen der städtischen Behörden Platz genommen. Auf der Landungsbrücke fand sie ner Empfang der Civilbehörden statt, dem Oberbürgermeister Fürbringer und Bürgervorsteher Dr. Zorn beiwohnten. Der Kaiser schritt die Front einer vom 78. Regiment gestellten Ehrenkompagnie ab, ging an den Vertretern der ostfriesischen Kriegervereine mit ihren Fahnen vorüber und besichtigte die Denkmäler des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen. Zwischen diesen Denkmälern und dem Kaiser Wilhelms I. bildeten weißgekleidete Jungfrauen mit Rosen-Guirlanden Kette. Die Tochter des Oberbürgermeisters sprach hierauf ein Begrüßungsgedicht. Vor dem Rathhause ließ der Kaiser die gerettete Mannschaft des Torpedobootes „S. 42“ im Kreise zusammentreten und hielt eine kurze Ansprache, in welcher er seine Freude über das tapfere Verhalten der gesammten Besatzung und sein tiefes Bedauern darüber ausdrückte, daß der Kommandant und einige der Mannschaften ihre Tapferkeit mit dem Tode hatten büßen müssen. Der Kaiser verlieh darauf den Mannschaften Auszeichnungen. Der Oberbürgermeister führte sodann den Kaiser in's Rathhaus, wo im ersten Stockwerk, im Magistratszimmer, der Kaiser alte Urkunden und den Silberschatz besichtigte und im zweiten Stockwerke unter Führung des Barons Dr. jur. Poitrier die bedeutende Rüstkammer der Stadt in Augenschein nahm. Alsdann versammelten sich die städtischen Behörden im Sitzungssaale des Rathhauses, der Kaiser trat unter den dort errichteten Baldachin, und der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache an den Kaiser. Redner dankte zunächst für die hohe Gnade, daß der Kaiser den im Vorjahre durch ein tiefschmerzliches Ereigniß unmöglich gemachten Besuch in diesem Jahre zur Ausführung gebracht habe und erinnerte daran, daß Emden einst die Brücke gewesen, auf der der brandenburgische und der preußische Staat den Fuß an die Nordsee setzten. Seine Majestät der Kaiser habe das von Kaiser Wilhelm dem Großen begonnene Werk, die Wasserstraße nach Westfalen, überaus glänzend durchgeführt und zu der Erweiterung des Binnenhafens noch den neuen Außenhafen hinzugefügt. Redner gab der Versicherung Ausdruck, daß die von Sr. Majestät zu neuem Leben erweckte See- und Handelsstadt niemals aufhören werde, in Treue und Gehorsam, Liebe und Hingebung für König und Vaterland, Kaiser und Reich mit den Besten der Nation zu wetteifern und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Kaiser bedeckte sich dann mit der weißen Marinemütze und hielt folgende Rede: „Ich bitte Sie, meine Herren, den Ausdruck Meines tiefempfundenen Dankes entgegennehmen zu wollen für den begeisterten Empfang und die Ausschmückung, die die Stadt Emden Mir zu bereiten die Güte gehabt hat. Ich danke auch für die Mir gewidmeten Beweise, die einen großen Zeitabschnitt aus ihrer Geschichte festlegen sollen; sie werden ein werthvolles Stück Meiner Medaillensammlung bilden und auch in späteren Zeiten Meinen Kindern und Nachfolgern ein Zeichen sein, wie Emden zu seinem König und Kaiser gestanden hat. Sie haben in freundlicher Weise des schweren und schmerzlichen Verlustes gedacht, den Ich, Mein Haus und das ganze Vaterland erlitten, als Ich im vorigen Jahre Mich anschickte, der Stadt Emden Meinen Besuch zu machen. Von Herzen freue Ich Mich, daß es Mir nun möglich geworden ist, diese Stadt zu betreten. Sie hängt innig mit der Geschichte Unseres Hauses zusammen, und Ich glaube wohl sagen zu können, daß es nicht ein bloßer Zufall ist, daß gerade die beiden größten Regenten des Hauses Kur-Brandenburg-Preußen, der Große Kurfürst und Friedrich der Große, trotz der schweren Kämpfe, die sie fortdauernd bestehen mußten, um die innere Einigkeit des Landes zu festigen und dasselbe gegen äußere Angriffe zu schützen, Zeit und Muße gefunden haben, ihr Auge auf den Handel, auf die See und somit auf die Stadt Emden zu lenken. Ich führe das an, um Ihnen damit zu beweisen, daß es bei Mir kein Verdienst ist, wenn Ich dieselben Wege gehe. Es hat Gott gefallen, Kaiser Wilhelm dem Großen das zu geben, was seinen Vorgängern versagt blieb, nämlich ein einiges, deutsches Vaterland wiederherzustellen und das Reich mit gewaltigen Hammerschlägen zusammen zu fügen. Im Reiche steht Preußen an erster Stelle. Der König von Preußen hat wiederum das, was kein Deutscher Kaiser in der Lage war, sich zu schaffen, die nöthige Hausmacht. Auf dieser Basis ist es nun möglich, die Aufgabe wieder aufzunehmen, die mit weitschauendem Blicke Meine beiden großen Vorfahren, die Sie mit Recht hier durch Standbilder geehrt haben, jederzeit vor Augen hatten und bestrebt waren, auszuführen. Ich möchte nicht diesen Tag vorübergehen lassen, ohne auch noch besonders des Verdienstes der Stadt Emden zu gedenken. Die Stadt Emden hat, wie viele Städte Unseres Vaterlandes, eine schwere Zeit durchzumachen gehabt; sie ist eine blühende Handelsstadt gewesen und hat es erleben müssen, daß der Handel andere Wege ging, andere Bahnen zog und daß ihr blühender Zustand zurückging. Sie hat eine große Rolle in der Geschichte gespielt und trat dann in den Hintergrund; aber niemals hat Emden durch Schreien und Klagen und Bitterkeit den veränderten Zeiten Rechnung getragen, sondern in stillem, innigem Gottvertrauen auf die Zukunft gewartet. Ich

Pfund's sterilisirte (keimfreie) **Kindermilch** Trocken-fütterung
Dresdner Molkerei **Gebr. Pfund,** Bautznerstr. **79**